

Nordfriesen wollen Stress vermeiden



Haben keinen Stress: (v.l.) Hauptkommissarin Kristin Stielow, Co-Initiator Hermann Reissig, KJR-Vorsitzende Ute Babbe, Webmaster Christian Offermann, Oliver Gantz vom Jugendhilfeausschuss und Projektkoordinatorin Claudia Friedrichsen. Foto: fmw

Webseite soll Jugendliche zur richtigen Beratungsstelle führen. Vereinigung will das Projekt deutschlandweit bekannt machen.

Nordfriesland. Wenn man im Internet nach den Begriffen Drogen, Gewalt oder Sexualität sucht, zeigt der Computer die obskursten Resultate. Kindgerecht sind nur die Wenigsten, und Problem situationen löst man auf diesem Weg auch nicht. Die Angebote von Beratungsstellen tauchen erst weit hinten auf. Das neue Internetportal für Jugendliche www.hast-du-stress.de will das ändern und sich als Knotenpunkt für alle Beratungsstellen in der Region etablieren.

"Wir sind zwar noch im Aufbau, aber die Seite ist schon seit Weihnachten online", berichtet Projektkoordinatorin Claudia Friedrichsen vom Kreisjugendring (KJR). Dieser ist Träger des Portals in Nordfriesland. Ursprünglich wurde es im vergangenen Sommer vom kriminalpräventiven Rat Flensburg in Zusammenarbeit mit Schülern entwickelt. "Jugendliche leben im Netz und genau dort müssen wir sie abholen", sagt KJR-Vorsitzende Ute Babbe. Dort falle es ihnen auch leichter, Probleme anzusprechen. Eine Online-Beratungsstelle sei die Seite aber nicht. Stattdessen sollen Schüler dort die richtige Hilfe finden, um eine passende Unterstützung zu bekommen und nicht nur tröstende Worte.

"Wir sind eine Kontaktbrücke", erklärt Co-Initiator Hermann Reissig. Viele Schüler wüssten überhaupt nicht, an wen sie sich mit ihrem Problem wenden können. "Als wir Schüler nach ihren Ansprechpartnern gefragt haben, war die Super Nanny eine beliebte Antwort", erzählt Christian Offermann, der als Webmaster des Portals agiert. In seiner Position legt er besonderen Wert darauf, die nicht kindgerechten Suchergebnisse nach hinten zu verdrängen. "Es ist wichtig, dass sich die Kinder angesprochen fühlen", sagt er und dafür müsse die Seite auch schnell auffindbar sein, wenn die vorn genannten Stichworte fallen.

"Die Umsetzung ist sehr gut", sagt Erk Boysen, Distrikt-Präsident des "Round Table" in Schleswig-Holstein. Seine Vereinigung hilft den Initiatoren, das Konzept in den Schulen zu bewerben, und sammelt außerdem Spenden für das Portal. "Round Table" habe sich sogar dazu verpflichtet, das Konzept deutschlandweit zu unterstützen. So soll die Seite auch in anderen Bundesländern bekannt gemacht werden. In Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg habe man schon Fuß gefaßt.

Weitere Beratungsstellen sollen dort und in Nordfriesland in Kürze folgen. "Ich denke, dass wir in vier Wochen komplett aufgestellt sein werden. Oft ist das ja ein Domino-Effekt. Wenn die Ersten da sind, folgt auch der Rest", prophezeit Boysen.

"Es ist aber vor allem notwendig, dass wir die Lehrer in den Schulen ansprechen, denn viele kennen die Seite noch gar nicht", sagt Kristin Stielow, Leiterin der polizeilichen Präventionsarbeit in Nordfriesland. Sie selbst plant bereits Schulbesuche mit ihren Kollegen. Denn die Polizei profitiert auch von dem Portal, wie die Hauptkommissarin erklärt: "Mit dieser Seite können wir Gewalt- oder Missbrauchsopfern schneller professionelle Hilfe vermitteln." www.hast-du-stress.de